Der falsche Erbe.

Erzählung von **Emilie Tegtmeyer.**

(Fortsetzung)

Hatte er bereits Schritte gethan, um sein Erbrecht geltend zu machen? Sie wußte es nicht, aber sie wurde täglich ägrirten und nervöser aufgeregt, fühlte sich stets hülfloser in die Hand des Neffen gegeben, der, wenn er auch direkten Erklärungen auswich, doch verstand, durch flüchtige und anscheinend absichtlos hingeworfene Anspielungen sie daran zu erinnern, daß er sich aller seiner Rechte vollkommen bewußt sei. Ihre Fähigkeit, sich zu beherrschen, den Zustand qualvoller Ungewißheit noch länger zu ertragen, wurde schwächer und schwächer. Sie ahnte nicht wie oft ein Blick aus den dunklen Augen blitzartig und prüfend ihr Antlitz traf, bis eines Abends deren Besitzer, mit dem Resultat seiner Beobachtungen wahrscheinlich zufrieden, sie feierlich um eine Unterredung unter vier Augen bat.

Die Dame begriff sofort, daß die Stunde der Entscheidung gekommen sei, und augenblicklich kehrte die volle Spannkraft ihres Geistes zurück. Sie vermied mit vollkommen bewahrter äußerer Ruhe jeden Anschein von Erregung oder Ungeduld und erwiderte, daß sie allerdings diesen Abend zu ermüdet sei, jedoch wenn er es wünsche, ihn am folgenden Morgen bei guter Zeit empfangen werde. „Auf morgen denn," sagte Herr von Waltersdorf, küßte den Damen die Hand und verabschiedete sich.

Man sah der gnädigen Frau am folgenden Tage nicht an, welche unruhige Nacht hinter ihr lag, so sorgfältig hatte sie Toilette gemacht und so liebenswürdig empfing sie ihren Neffen. Beate hatte sich zurückgezogen, Susanne, wohl instruirt, hielt Wache um jede Störung abzuwenden, und ihre Gebieterin lud, während ihr Herz vor Erwartung fast hörbar pochte, den jungen Mann mit harmlosem Lächeln ein, an ihrer Seite Platz zu nehmen. Es entging ihr trotz der eigenen Erregung nicht, daß er an diesem Morgen — es war ein heller Wintermorgen und die Sonne glitzerte in den Eiskrystallen, die draußen die Bäume bedeckten — auffallend bleich erschien. Sie hatte ihn bisher fast ausschließlich in der zweifelhaften Beleuchtung der halbdunklen Wintertage erblickt oder beim trügerischen Kerzenlicht. Seine Augen lagen tief umschattet in ihren Höhlen; Frau von Waltersdorf erbebte, als er sie damit ansah, unter einem Gefühl des Erschreckens fast wie an jenem Abend, da sie diesen jungen Mann, in dessen Zügen kein Reiz der Jugend mehr lag, zum ersten Mal erblickt hatte.

Er verbeugte sich, aber er blieb aufrecht vor ihr stehen.

„Meine gnädige Frau Tante," sagte er, „ich erscheine heute als ein Bittender vor Ihnen."

Sie horchte hoch auf und sah ihn verwundert an.

„Ich bitte Sie," fuhr er fort, „um die Hand Ihrer Tochter, meiner liebenswürdigen Cousine Beate."

„Ah!"

Frau von Waltersdorf war dermaßen überrascht, daß sie alle Selbstbeherrschung und Täuschung vergaß. Nachdem ihr Neffe am ersten Tage Frau von Erlach einige seichte Complimente gesagt, hatte er dergleichen niemals wiederholt, sondern sie stets mit achtungsvoller Höflichkeit behandelt. Beide Damen würden eher des Himmels Einsturz erwartet haben, als einen Heirathsantrag ihres Widersachers, denn als solchen betrachten sie ihn nach wie vor in ihren Herzen.

Dieser, als er die Verwirrung seiner Tante beobachtete, schien der eigenen Erregung, mit welcher er offenbar seinen Antrag vorgebracht, Herr zu werden.

„Hören Sie mich an, verehrte Tante," sagte er, und jetzt ließ er sich neben ihr nieder. „Ich liebe Beate. Sie hat von der Minute an, da ich sie zuerst gesehen, einen unauslöschlichen Eindruck auf mich gemacht, und ich schwor in meinem Herzen schon damals, daß ich sie eines Tages mein nennen werde, koste es, was es wolle. Ich begriff, daß ich ihr Zeit lassen müsse, mich kennen zu lernen, aber ich fühle jetzt, daß ich an der Grenze meiner Geduld angelangt, nicht im Stande bin, die Ungewißheit meines Schicksals länger zu ertragen. Ich weiß auch, daß meine Cousine, mündig wie sie ist, und als schon verheirathet gewesene Frau, über ihre Hand frei verfügen darf, aber ich achte die Rechte der Mutter und ich habe mich nicht an die Tochter wenden wollen, bevor Ihre Billigung, liebe Tante, mir Muth zu meiner Werbung gegeben."

Er hielt einen Augenblick inne, aber da die gnädige Frau in ihrer Ueberraschung noch immer keine Erwiderung fand, nahm er, von Neuem das Wort und seine Zuhörerin begriff, daß in jedem dieser Worte eine Bedeutung lag, über die sie sich nicht täuschen konnte. Klar und langsam ausgesprochen berührten sie ihr Ohr.

„Indem ich Beate meine Hand biete, bin ich im Stande, ihr in einfachster Weise alle diejenigen Besitztitel und Rechte zu sichern, die sie sich bereits gewöhnt hat, als die ihrigen zu betrachten, die ihr vielleicht lieb geworden sind, und Sie, verehrte Tante, würden sicher dem Sohne die Bitte nicht abschlagen, von ihm eine jährliche Rente" — er nannte eine Summe, deren Höhe ihre Erwartungen überstieg — „anzunehmen, die der Ihnen ferner Stehende schwerlich den Muth finden würde, Ihnen anzubieten."

Sie ließ die Augenlider sinken, um den Blitz der Befriedigung zu verbergen, der bei Anhörung seiner letzten Worte wie ein elektrischer Funke ihr Inneres durchzuckte. Das einmal sicher festgestellt, war Freiheit, war Unabhängigkeit, war eine Sicherung ihrer Zukunft, wie ihre Stellung in der Welt sie erforderte. Sie rang nach Fassung, und als sie dann die Augen wieder aufschlug, begegnete ihrem Blick so halb lauernd, halb triumphirend derjenige aus dem schwarzen Augenpaar ihr gegenüber, daß sie zusammenschrak.

„Ihr Antrag, lieber Adolf, überrascht mich so sehr," stotterte sie, „daß — — daß —"

„Ich habe Ihre Einwilligung und darf mit meiner Cousine reden, nicht wahr?" sagte er sich rasch erhebend.

„Nein, keinenfalls," rief die gnädige Frau erschrocken. Keinenfalls bevor ich selbst mit ihr gesprochen habe."

Sie wußte nur zu gut, wie ohne Zweifel Beatens Antwort ausfallen würde, sollte er selber jetzt die entscheidende Frage an sie richten. Das mußte sie also um jeden Preis verhindern.

„Gönnen Sie mir einige Zeit, mich zu sammeln und zu überlegen," erwiderte sie mit einigermaßen wieder gewonnener Fassung. „Morgen lieber Adolf, morgen um diese Zeit werde ich Sie mit Vergnügen wieder empfangen und Ihren Vorschlag beantworten."

Er seufzte.

„Sie verurtheilen mich damit, noch einen langen Tag und eine Nacht hindurch die Qualen der armen Seelen im Fegefeuer zu erdulden; doch Ihr Wunsch ist mir Befehl, verehrte Tante.

So sei es denn, aber ich warte keinen Augenblick über die festgesetzte Zeit hinaus."

Wie seltsam er sie während dieser Worte ansah. Fast wollte es ihr scheinen, als funkelte in seinen Augen eine Drohung, und dann erfaßte er in verbindlicher Weise die Hand, die sie ihm entgegenstreckte und neigte seine Lippen darauf nieder.

Als er gegangen war, nahm die Dame ihr Flacon, goß einge Tropfen einer belebenden Essenz auf ihr feines, schwarz umsäumtes Batisttuch und athmete den Duft ein, führte es an ihre Schläfen und rieb sich die Stirn damit.

„Sie muß," sagte sie dann aufseufzend. „Sie hat schon einmal nicht gewollt wie ich und würde mit ihrer Sentimentalität wahrscheinlich Alles verderben, aber diesmal sage ich daß sie muß. Ihr eigenes Wohl und die Ehre der Familie erfordert es. Es ist ihr Glück, daß ich da bin, um über Beide zu wachen."

„Ja, er hatte klug operirt. Ein Jahr, nachdem er zuerst das alte Haus betreten, stand Adolf von Waltersdorf mit Martina's Mutter vor dem Altar, der für dies Familienfest in dem bekannten Salon errichtet war. Der Kronleuchter flammte, unzählige Kerzen füllten den Raum mit ihrem Licht, unzählige Blumen durchdufteten ihn, und die Braut glich in der That einer mondscheinbleichen Lilie. Das war die einzige Bedingung, die sie gestellt und auf deren Erfüllung sie unerbittlich bestanden hatte, daß der Bräutigam nach der Verlobung die Stadt verlasse und daß ihre Vereinigung fürs Leben mit ihm nicht vor dem nächsten Jahresschluß stattfinden dürfe, daß ferner die Hochzeit im engsten Familienkreise gefeiert werden solle.

„Als diese Feier steif, vornehm und frostig ihren Verlauf genommen, als der Geistliche und die wenigen Gäste sich entfernt, das junge Ehepaar die Toilette gewechselt und nach dem Bahnhof gefahren war, versammelte sich in dem behaglich durchwärmten Stübchen des ehemaligen Kastellans eine kleine Gesellschaft, um ihrerseits ebenfalls den Tag festlich zu begehen und ein Glas auf das Wohl der Neuvermählten zu leeren.

Mamsell Susanne, in einem neuen schwarzseidenen Kleide, nahm den Ehrenplatz hinter einer mächtigen gefüllten Punsch-Bowle ein, aber ihre Miene paßte durchaus nicht zu der feierlichen Veranlassung, sondern erinnerte mehr an eine Gewitterwolke. Friedrich hatte sich seiner silberschimmernden Livree entledigt, sie mit einem bequemen Hausrock vertauscht und senkte seine von des Tages Anstrengung ermüdeten Glieder in die weichen Polster seines Lehnstuhles.

„So, die wären glücklich verheirathet," sagte er.

„Glücklich!" rief Susanne bissig, und während einiger Minuten herrschte eine etwas unbehagliche Pause.

„Haben Sie die Diamanten gesehen," wagte dann Frau Lene dieselbe zu unterbrechen, „die Herr von Waltersdorf seiner Braut mitgebracht hat? Ich hätte sie für mein Leben gern bewundert, denn Friedrich sagt, so etwas Prachtvolles sei ihm noch niemals vor die Augen gekommen."

Mamsell Susanne zuckte die Achseln. „Gewiß habe ich sie gesehen," lautete ihre Erwiderung, „aber ich war auch Zeuge der Miene, mit welcher die Empfängerin sie hinnahm. Diamanten sind Steine, und noch niemals habe ich gehört, daß Diejenigen sich glücklich gefühlt hätten, denen anstatt des Brodes ein Stein geboten ward."

Frau Lene sah die Haushälterin, deren Ideengang ihr nicht ganz klar sein mochte, verwundert an. „Nun, am Brode wird es unserer jungen gnädigen Frau doch warhaftig am allerwenigsten fehlen!" rief sie ärgerlich.

„Und an Allem, was wir so im täglichen Leben darunter verstehen, auch nicht," fügte ihr Gatte hinzu. „Der gnädige Herr muß Geld haben wie Heu, hat mir sein Kamerdiener versichert. Er läßt dem verstorbenen Herrn Vater ein Marmordenkmal setzen, das viele Tausende kosten soll."

„Ja, ein Denkmal läßt er ihm setzen, aber er ist, wie es heißt, nicht ein einziges Mal hingegangen, an seinem Grabe zu beten."

Mamsell Susanne verschmähte trotz ihrer Entrüstung nicht, an dem ihr von Lene dargereichten Glase zu nippen.

Friedrich that schon einen beherzteren Zug aus dem seimigen und schnalzte wohlgefällig mit der Zunge. „Ja das hat so seinen Hacken," sagte er, es wieder niedersetzend. „Der gnädige Herr soll sich bittere Vorwürfe machen über das Zerwürfniß mit dem Herrn Vater. Er ist von all' den tollen Freiheitsideen jetzt gründlich geheilt, hat mir der Kammerdiener versichert, und darum quält ihn die Erinnerung an seinen Ungehorsam gegen den alten Herrn erst recht. Er kann sich nicht überwinden, den Ort wieder zu betreten, wo er diesen zuletzt gesehen hat, und deshalb ist sein Geschäftsführer auch beauftragt, die Güter in Schlesien zu verkaufen, und er will, wenn er mit seiner jungen Frau von der langen Reise, die er vor hat, wieder zurückkehrt, auf Birkensee wohnen.

„Ja," erwiderte Mamsell Susanne, „und ich glaube, Friedrich, diese Heirath freut Sie im Hinblick auf die ruhigen und bequemen Tage, die Ihnen wieder bevorstehen, wenn erst die alte gnädige Frau nach Berlin abgereist ist."

Der ehemalige Kastellan hielt sein Glas gegen das Licht und betrachtete wohlgefällig das klare Roth der darin enthaltenen Flüssigkeit. „Ein Jeder denk' an sich und unser Herrgott an uns alle," entgegnete er mit sichtbarer Befriedigung. „Ich bin um diese Dinge nicht gefragt, warum soll ich mich ihrer nicht freuen, wenn sie mir das Ende all dieser Mühen und Unbequemlichkeit bringen?"

Susanne schüttelte energisch den Kopf.

„Ja, wer so denken könnte! Die Aussicht mit Martinchen in Frieden auf Birkensee zu leben, während die alte gnädige Frau in Berlin ist und die junge Herrschaft für Jahre hinaus nach fremden Ländern reist, würde mir auch schon recht sein, aber ich kann's nicht überwinden, ich muß immer an meine junge Herrin denken, wie sie in Glückseligkeit strahlte bei ihrer ersten Hochzeit, und nun? Das arme Lamm! Noch immer steht sie vor mir in dem kostbaren weißen Kleide von Brokat und Spitzen, und so bleich dabei, mit einem Gesichte so hülflos traurig, als wenn es sich um ihr Leichenbegängniß handele. Sie gab mir die Hand und sagte: „Sei immer gut gegen Martina, Susanne, damit sie sich nicht schon bei Lebzeiten ihrer Mutter verwaist fühlt!" — Hätten sie wenigstens nicht die Hochzeit an einem der heiligen zwölf Tage angestellt!"

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Aus der Schweiz, 14. Februar. Von einem großen Unglück, das sich am Fastnachtssonntag in Theilingen ereignete, wird Folgendes berichtet: Alter Sitte gemäß waren die Bewohner, Jung und Alt, freudig um das Fastnachtsfeuer versammelt; da wollte ein junger Mann noch etwas „feuerwerkern" und goß zu diesem Zwecke, aus einer Flasche, welche mit den betreffenden Ingredienzen gefüllt war, auf die Erde und zündete diese an; bald nachher wollte er aus der Flasche nachgießen, da erfolgte ein furchtbarer, einem Kanonenschuß ähnlicher Knall und die Flasche flog in tausend Stücke in die versammelte Menge. Auf Momente Grabesstille erfüllte Jammergeschrei die Luft. Von den Getroffenen mußten sofort zwei Personen, weil lebensgefährlich verwundet, in das Spital transportirt werden. Von dem Unglücke sind 20 Familien mit 25 Personen, welche mehr oder weniger schwer verletzt sind, betroffen.

Trier, 11. Febr. Ein eigenthümlicher Fall unschuldiger Verurtheilung, herbeigeführt durch das eigene Schuldgeständniß der Verurtheilten, beschäftigte in gestriger Sitzung die Strafkammer unseres Landgerichts. Die gegenwärtig in Köln wohnende Magd Margaretha Hilsamer aus Hetzerath, 25 Jahre alt, stand im Jahre 1877 bei dem Gerber Simon in Bernkastel in Diensten. Im Mai jenes Jahres kamen dem Simon 300 Mark abhanden. Der sich bestohlen Glaubende warf seinen Verdacht auf die Hilsamer, die zunächst entschieden jede Thäterschaft in Abrede stellte, später aber, als man ihr mit diesen und jenen Drohungen zusetzte und ihr für den Fall des Eingeständnisses Straflosigkeit versprach, das Geld gestohlen zu haben einräumte. Sie ging nämlich zu einem Simon Hirsch, welcher ebenfalls um die Angelegenheit wußte und ebenfalls der Hilsamer zugeredet hatte, doch lieber zu bekennen, und unterschrieb ihm einen Schein, in welchem sie sich zur Schuld von 300 M. an Hirsch bekannte, welche Summe dieser ihr vorgestreckt habe, um damit den durch ihren Diebstahl dem Gerber Simon verursachten Schaden zu decken. An dieses Versprechen glaubten jedoch Simon und Hirsch nicht gebunden zu sein, sie übergaben vielmehr den Schein der Gendarmerie, diese machte Anzeige, die Sache wurde verhandelt, und so kam es denn, daß die Hilsamer von der Zuchtpolizeikammer in Trier durch Urtheil vom 21. August '77 schuldig erklärt und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Längst war die Strafe verbüßt, die Hilsamer hatte schon wieder in Trier und dann aus Angst, es möchte ihre Bestrafung bekannt werden, in Köln Dienst genommen, als endlich im September v. J. bei einem Umzug des Gerbers Simon dessen Schreibpult in Stücke ging und dabei, zwischen die Rückwand und einer Schublade eingeklemmt, Papiergeld in Summe von 280 M. und einige Coupons zum Vorschein kamen. Simon wußte sich den Fund nicht zu erklären, und so stieg denn bald die Vermuthung auf, daß man eben jenes Geld gefunden habe, um deswillen die Hilsamer drei Monate im Gefängniß zugebracht hatte. Die Sache kam zu Ohren eines in Bernkastel dienenden Verwandten der Hilsamer. Dieser erstattete Anzeige und beantragte Wiederaufnahme des Verfahrens.

Aus Ungarn, 13. Febr. Man sollte zwar denken, ein Ereigniß wie das der „Cimbria" sei geeignet, die Auswanderungslust einigermaßen abzuschwächen; allein dem ist nicht so. Im Gegentheil. Einer der hervorragendsten oberungarischen Grundbesitzer, aus dessen Komitat sich die meisten Opfer der „Cimbria" rekrutirten, erzählt dem „Pester Lloyd" über den Eindruck, den der Fall unter der slavischen Bauernschaft hervorgerufen, Folgendes: Zur selben Zeit, wie ich selbst die Sache aus den Zeitungen erfuhr, hatten wunderbarer Weise auch schon die Bauern Kenntniß von der ganzen traurigen Affaire und von allen ihren Details. Nur wußten sie auch die Ursache des Zusammenstoßes sehr genau. Ihrer Meinung nach hatten nämlich die ungarischen Herren ein englisches Schiff gemiethet, um die „Cimbria" in den Grund zu bohren. Da die „Herren" in Folge der Auswanderung keine Taglöhner mehr bekommen, oder dieselben außerordentlich theuer bezahlen müssen, haben sie sich zusammengethan, um durch jene von ihnen bezahlte Frevelthat den armen Leuten die Lust am Auswandern zu nehmen. Das wird den „Herren" aber nicht gelingen. Denn wenn die Auswanderung für sie so schlecht ist, daß sie selbst so viel Geld daran wenden, dieselbe zu verhindern, da muß sie für das arme Volk gewiß sehr gut sein. Und nun gehen wir um so eher nach Amerika!

Köln, 16. Febr. Die Erweiterung von Köln, erst seit 20 Monaten in Angriff genommen, hat solch überraschende Fortschritte gemacht, daß es interessant sein dürfte, das bis jetzt Erreichte kurz zusammenzufassen. Am 9. Juni 1881 wurde die alte Mauerenceinte aus dem 12. bis 14. Jahrhunderte und am 7. November das mittlere (westliche) Drittel der von Preußen in den vierziger Jahren vorgebauten Erd-Enceinte von der Stadt übernommen, und heute ist bereits das ganze auf der Westseite der Stadt gelegene ehemalige Festungsterrain (mit Ausnahme der vorgeschobenen, noch nicht übergebenen Forts und Lünetten) eingeebnet, mit Kanal-, Gas-, Wasserleitungs-, Telegraphen-, Straßen- und Baumanlagen versehen und dem öffentlichen Verkehr übergeben. Außerdem ist der größte Theil der alten Stadtmauer im Süden niedergelegt und die Geradelegung der beiden Hauptthorpassagen am Severin und Eigelstein, die früher wegen ihrer Enge und Krümmung nur das Passiren je eines Fahrzeuges gestatteten, in einer Breite von 12 m Fahrbahn erfolgt. Alle diese Arbeiten haben einen Kostenaufwand von rund 2 Millionen Mark erfordert, dem eine Einnahme von 4,150,000 M., zum größten Theile aus dem Verkaufe von Bauplätzen, gegenübersteht.

Kinder-Wagen!

Neues Lager,
Neue Moden,
Prachtvolle Ausstattung,
Ausgezeichnete Qualität.
Niedrige Preise.

Chas. Mayer & Co.
29 und 31
West Washington Str.

Dr. A. FELDER,
Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtshelfer.

Office und Wohnung.
No. 449 Süd Ost Str.

Sprechstunden { Von 8—10 Uhr Vorm. „ 1—3 „ Mittags. „ 6—7 „ Abends

Gut gerösteter
Old Gov. Java
30 Cts. per Pfund.

Emil Mueller,
200 O. Washington Str.
(Ecke New Jersey Straße.)
Telephon-Verbindung.

Johnston & Bennet,
62 Ost Washington Str.

Argand Base Burner '82.

Wir haben eine große Auswahl dieser Oefen. Große Oefen für Lagerräume, Hallen u. s. w. Ferner haben wir

Kochöfen, „Ranges, Mantels und Grates,"

in großer Auswahl, sowie

Boynton's Furnaces.

Alle Oefen werden in kurzer Zeit reparirt bei

Johnson & Bennett.
No. 62 Ost Washington Straße.

Von
Bremen
nach
Indianapolis
$34.20.

Gebrüder Frenzel,
Ecke Washington Straße und Virginia Avenue. (Vance Block.)

Phil. Rappaport,
Rechtsanwalt und Notar,
62 Süd Delaware Str.,
INDIANAPOLIS, IND.

Ein Common sense Heilmittel.

SALICYLICA!

Kein Rheumatismus, Gicht oder Nervenleiden mehr

Sofortige Linderung verbürgt
Fortdauernde Heilung garantirt.

Fünf Jahre im Gebrauch, und kein einziger Fall bekannt, gleichviel ob acut oder chronisch, wo es nicht geholfen hätte. Fragen Sie alle prominente Aerzte und Apotheker, betreff ihres Urtheils über Salicylica.

Tatsache ist:

Das einzige Auflösungsmittel gegen die giftige „Uric Säure", welches in dem Blute, der an Rheumatismus und Gicht Leidenden existirt.

Salicylica ist als ein "common sense" Heilmittel bekannt, da es direkt die Ursachen vernichtet, welche Rheumatismus, Gicht und Nervenleiden erzeugen, indem viele sogenannte Spezialmittel, oder muthmaßliche Universalmedizinen nur auf die localen Folgen der Krankheit wirken.

Es ist von Seiten berühmter Gelehrten zugestanden, daß die äußerliche Anwendung von Mitteln, als Einreibung mit Oel, Salbe, süßen Waschmitteln usw. diese Krankheiten nicht auszurotten vermag, welche als Resultat der Vergiftung des Blutes mit „Uric Acid" ist.

Salicylica wirkt mit wunderbarem Erfolg gegen die Säure und entfernt dadurch alle Unpäßlichkeit. Es wird jetzt ausschließlich von allen berühmten Aerzten in Amerika und Europa gebraucht. Laut Bericht der höchsten medizinischen Fakultät in Paris beliefen sich die Kuren auf 95 Prozent innerhalb 3 Tagen.

Bedenken Sie

daß Salicylica ein sicheres Heilmittel für Rheumatismus, Gicht und Nervenleiden ist. Die heftigsten Schmerzen werden fast augenblicklich gelindert.

Versuchen Sie es einmal. Linderung garantirt oder das Geld zurückerstattet.

Tausende von Zeugnissen können auf Ersuchen gesandt werden.

$1 die Box, oder 6 Boxen für $5.

Frei per Post nach Empfang des Geldes versandt.

Fragen Sie Ihren Apotheker dafür.

Lassen Sie sich nicht veranlassen, Nachahmungen, Substitute oder sonst etwas, als ebenso gut empfohlen, zu kaufen. Verlangen Sie das ächte, mit dem Namen WASHBURNE & CO, auf jeder Box, welches unter unserm Namen als chemisch rein garantirt ist; Ein unentbehrliches Bedürfniß, welches Erfolg in der Behandlung sichert. Nehmen Sie kein Anderes, oder wenden Sie sich an uns:

Washburne & Co., Eigenthümer
No. 287 Broadway, Ecke Reade Str., New York.
Hiesige Agenten
Stewart & Barry,
48 & 50 Süd Meridian Straße, Indianapolis, Ind.
Browning & Sloan,
No. 7 & 9 Ost Washington Str., Indianapolis, Ind.

Mozart-Halle!

No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.

Das größte, schönste und älteste Lokal in der Stadt

Getränke aller Art, sowie kalte Speisen Vorzügliche Bedienung.

Die prachtvoll eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Concerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

JOHN BERNHARDT,
Geschäftsführer.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Av
9 Winston und Nord-Straße.
10 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
12 Bandes Str. und Lincoln Ave
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Roxhampton und Achte Str.
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe [illegible]
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geißendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str.
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Av.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Av und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str.
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Market und Washington Str.
89 Frauen-Gefängniß.
812 Washingtonstraße nahe West.
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Str.

1 2 1 Private Signal vom Kasten wiederholt
Zweiter Alarm.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
Warum?

Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben, werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

Robt. Emmett,
Distrikt Passagier-Agent.

Office: Vandalia-Gebäude, ein Square westlich vom Union-Depot, Indianapolis — ebenso an die Unterzeichneten:

G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis, Mo.

Pan Handle Route.

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Railway.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 4. Juni 1882 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

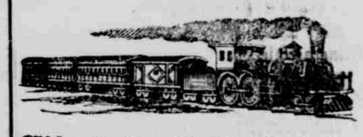
Stationen.	Schnellzg	Postzug	Schnellzg	Accom.
Abg Indianapl's	*4:35Bm	†11:15 B	*5:15Nm	†4.10N
Ank. Camb'g City	6:48 „	1:37Nm	7:19 „	8:13 „
„ Richmond	7:20 „	2:13 „	7:59 „	8:50 „
„ Dayton	9:15 „	5:20 „	9:25 „	.....
„ Piqua	9:26 „	5:08 „	9:36 „	.....
„ Urbana	10:24 „	5:24 „	10:20 „	.....
„ Columbus	12:01 „	7:20 „	11:50 „	.....
„ Newark	†2:55Nm	.....	1:1 Bm	.....
„ Steubenville	5:35 „	.....	5:00 „	.....
„ Wheeling	4:10 „	.....	8:30 „	.....
„ Pittsburg	7:42 „	.....	6:56 „	.....
„ Harrisburg	3:50Bm	.....	2:20Nm	.....
„ Baltimore	7:45 „	.....	5:10Nm	.....
„ Washington	9:15 „	.....	6:47 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:20 „	.....
„ New York	11:15 „	.....	7:25 „	.....
„ Boston	8:00Nm	.....	6:20Bm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten sind in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio
E. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24. Dezember 1882.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & B Ex † S.	4.35 Bm	L & St L Ex täg	6.55 Bm
Union Accom	6.15 Bm	C C M & I Ex	10.50 Nm
Dayton & Cl Ex	11.05 Bm	Union Accom	3.45 Nm
N Y & B Ex	7.15 Nm	B., J & St L Ex	6.05 Nm
		N Y & St L Ex	10.55 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang		Ankunft	
täglich	4.35 Bm.	täglich	4.00 Bm
„	6.15 Bm	„	6.00 Bm
„	7.20 Bm	„	6.55 Bm
„	9.15 Bm	„	10.50 Bm
„	11.05 Bm	„	2.05 Nm
„	12.05 Nm	„	3.45 Nm
„	12.55 Nm	„	6.05 Nm
„	3.55 Nm	täglich	6.30 Nm
„	6.25 Nm	„	10.55 Nm
„ täglich	7.15 Nm		
„	11.05 Nm		

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P W B & P Ex täglich	4.35 Bm	Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.55 Bm
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	11.00 Bm	N Y P W B & P Ex täglich	12.00 Nm
R & D Acc ausg. Sonntags	4.10 Nm	C & D Ex aus. Sonntags	5.45 Nm
N Y P W B & P Ex täglich 8 D.	5.15 Nm	N Y P W B & P Ex täglich	10.35 Nm
Dayton Ex ausg Sonntags	5.15 Bm	Dayton Ex aus. Sonntags	10.35 Bm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug tag	11.25 Nm	Ind's & Lou. Schnellzug	3.45 Bm
Chicago Expreß	11.20 Nm	Indpl's & Lou. Expreß	3.51 Nm

Terre Haute, Vandalia & St. Louis Eisenbahn.

Mail Train	7.30 Bm	Schnellzug	4.05 Bm
Tag Exp. p	12.35 Nm	Mail und Acc.	10.00 Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	5.00 Nm
Pacific Ex	11.00 Nm	Mail und Acc.	3.40 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F L	3.25 Bm	Indianap Acc.	10.05 Bm
Cincinnati Acc.	4.30 Nm	C & Louisville Ex p.	11.30 Nm
C. & L Ex p c.	3.45 Nm	Western Ex	5.35 Nm
Cinc. Acc	10.05 Nm	C & St L F L täglich s u c c.	10.55 Nm

Lafayette Division.

Peo & Burl Ex.	8.05Bm	Chic & Lou F L täglich c c u s	8.35 Bm
Chicago Mail p.	12.00 Nm	Lafayette Acc	10.35 Bm
Western Ex	5.00 Nm	C L Mail p c.	3.30 Nm
C F L täglich s r c	11.35 Nm	Cincinnati Acc.	6.40 Nm

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Süd Ex täg. s.	4.15 Bm	Ind & Mad Mail	10.00 Bm
L & Mad Acc.	7.40 Bm	Ind & Chic Ex täglich	1.15 Bm